ROMAN VON KARL HANS STROBL

Höllenfahrt der Liebe

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1936

39. Fortsetzung

„Bis übermorge mittag . . ."

„Das wär zwei Tag eh der Brodsti kommt", meinte der Oefele. „Glaubst, daß er Wort halte wird?"

„Er wird Wort halte."

Nun hätte ja Franziska sagen können, aus welchen Gründen sie glaubte, daß Grigor Wort halten werde. Aber wir hatten von dem, was sich dort oben in der Scharte ereignet hatte, nichts erwähnt. Wir hatten nicht verabredet, zu schweigen, aber wir schwiegen; wir schwiegen so auch gegeneinander davon.

Der Drischel und der Oefele nahmen die frohe Botschaft mit sich, und nun lief das Freudengeläute durch das ganze Dorf. Sie hätten wohl keine Fahnen herausgesteckt, wenn dies in Gottesgnad üblich gewesen wäre. Aber es war nicht nötig, jedes Gesicht war ja eine Flagge des Glaubens und der Hoffnung. Die Leute konnten auf der Straße nicht aneinander vorübergehen, ohne einander die Hände zu drücken und einige freundliche Worte zu wechseln. Sie sprachen keineswegs immer von der frohen Wendung im Geschick der Siedlung. Sie sagten etwa: „Schön Wetter heut!" Oder: „Dei Feld steht gut, Nachbar!" oder dergleichen. Aber daraus war all das hörbar, was sie nicht zu sagen brauchten, all das hieß immer wieder nur: Unsere Heimat ist gerettet!

Die Alten kamen ganz anders daher, wieder so schwer und wuchtig wie ehedem. Die Burschen saßen in den Lauben vor den Häusern, tranken Wein und lärmten. Der Hansel Stoll platzte beinahe vor Stolz, daß es seine Franziska gewesen war, der Gottesgnad seine Rettung verdankte, und daß nun alle Welt von ihr sprach. „Und dem Grigor hab i alles verziehe", bekräftigte er, „und wenn er jetzt kommt, so wolle wir alle recht gut zu ihm sein."

Die Mädchen gingen am Abend in breiter Reihe, Arm in Arm geschoben, die Dorfstraße entlang und sangen:

„Es is nit lang, daß' g'regnet hat,
Die Bäume tröpfle noch,
I had einmal en Schatzerl g'habt,
I wollt, i hätt es noch . . ."

Es war der Schneider Oefele, der gleich nach Mittag des dritten Tages bei Dober den Kopf zur Tür hereinsteckte: „Ischt er scho dagwese?"

Nein, er war noch nicht dagewesen. Zu Mittag hatte Grigor gesagt, aber das war wohl nur eine ungefähre Zeitangabe. Grigor besaß keine Uhr, er konnte sich nicht genau nach dem Glockenschlag richten. Jutta und ich warteten mit einigen anderen in Dobers Haus. Ich schaltete den Empfänger ein, fing mir eine lustige Musik und ließ sie durch das offene Fenster auf die Straße hinaus.

Dann sagte die ferne Stimme, daß das Mittagskonzert beendet sei, und um 3 Uhr komme der Marktbericht. Die Leute aber standen noch immer auf der Straße.

Ich trat ans Fenster: „Ich bitte euch, geht nach Haus. Ihr wißt doch, was für ein scheuer Mensch dieser Grigor ist. Er traut sich vielleicht nicht heran, wenn er soviel Leute beisammen sieht."

Die Haufen zerbröckelten, und die Wartenden verliefen sich gehorsam. Der Empfänger brachte den Marktbericht und dann einen Vortrag über die Lüneburger Heide, ein Dichter las Gedichte, dann begann ein Streichquartett . . .

An diesem Abend zogen keine Mädchen Arm in Arm singend durch die Straßen. Die Lauben standen leer. Die jungen Burschen der Wehrschaft flüsterten in Gruppen miteinander. Ich blieb mit Jutta bis nach Mitternacht bei Dober und versuchte, einen heftigen Schmerzanfall zu lindern.

Als wir endlich heimgingen, fragte ich Franziska: „Glaubst du, daß er noch kommen wird?"

Sie schüttelte traurig den Kopf.

Es waren in dieser Nacht viele Fenster in Gottesgnad erhellt. Dort wachten Kummer und Herzensnot. Und dort, wo es dunkel war, hockte den Schläfern die Angsttrud auf der Brust und brütete schreckliche Träume aus.

Als ich gegen Mittag des nächsten Tages in meinen Vorgarten stand und, mehr um meine Unruhe, als um die Blattläuse zu bekämpfen, die Rosen mit Tabakfaft behandelte, sah ich Jörg, den jüngsten Leichsenring, im Trab die Straße daherkommen. Der zwölfjährige Bub war krebsrot, der Schweiß hatte Rinnsale ins staubbedeckte Gesicht gefressen, man sah ihm an, daß er wie ums Leben gelaufen war.

„Was ist denn los?" rief ich ihn heran.

Er hielt sich an den Zaunstecken und keuchte: „I bitt, Herr Lehrer, dort obe liegt einer . . ."

„Wo oben?"

„In der Schart."

„Was für einer?"

„I weiß net. I glaub, er ischt tot."

„Geh, sag's dem Vater!"

Ich war im Augenblick fertig. Jutta streifte die Haussandalen von den Füßen und fuhr in die Bergschuhe. Schon liefen einige Männer aus den Häusern, ein Trupp der Wehrschaft war im Handumdrehen auf der Straße. Wir waren etwa zu zwanzig, die wir zu Scharte aufstiegen, und Jutta und Franziska waren auch dabei. Also, der Bub war einer verlaufenen Kuh nachgegangen, und dabei hatte er in der Schlucht einen liegen gesehen. So war es gewesen. Wer es war, wußte er nicht, er war gleich davongerannt.

Gesprochen wurde während des Aufstieges nicht viel. Aber es waren wohl einige unter uns, die auf die Frage, wer dort oben lag, hätten Antwort geben können. Als wir in die Scharte kamen, sahen wir den Mann unten in der Schlucht liegen. Vorsichtig klommen wir zwischen den Felszinken durch das lockere Geröll und umgingen in einer Runse die letzte Steilwand. Der Mann, der da in dem trockenen Bett des Gießbaches lag, war Grigor, und vielleicht hatte das zuletzt niemand anders erwartet.

Die erstarrten Finger krampften sich um ein Ledersäckchen, jenes Säckchen, in dem Grigor immer die Steine und den Goldschmuck aus dem Schatz seines Vaters nach Gottesgnad gebracht hatte. Der Beutel war leer.

In Grigors Brust steckte mit ganzer Klinge das Dolchmesser mit dem Sonnenkreuz auf dem Griff: und das sah nicht nach Mord, sondern eher nach Vollziehung eines Urteils aus.

Läpple, der über den Toten gebeugt, alles aufmerksam betrachtet hatte, richtete sich langsam auf.

„Der Schwarze Reiter!" sagte er.

*

Grigor war in dem Schupfen hinter dem Gemeindehaus aufgebahrt worden. Er war für Gottesgnad gestorben, das Dorf wollte ihn auf seinem Gottesacker begraben.

Der Genosse Brodsti war eingeholt worden, und dann hatte man ihn sogleich in den Schupfen geführt, wo der Tote lag. Dieser Tote war, das begriff ein jeder, eine Entschuldigung dafür, daß Gottesgnad für den Genossen Volkskommissar leere Hände hatte. Man hatte Brodsti sogleich hierher gebracht, um ihn zu überzeugen, daß man keine Ausflüchte gebrauchte, er sollte selber sehen, es war leider die lautere Wahrheit, daß Gottesgnad nicht zahlen konnte.

Und nun hing ungeheuer viel davon ab, ob der Genosse Brodsti die Entschuldigung gelten ließ oder nicht. Scheu und gedrückt bildeten die Männer einen Kreis, in dessen Mitte sich der tote Grigor und der Genosse Brodsti befanden. Brodsti rauchte eine Zigarette und sah sich den Leichnam genau an. Dann schlug er mit dem Stil seiner Reitpeitsche gegen den Griff des Dolchmessers, das noch in Grigors Brust steckte. Man hatte alles möglichst unverändert gelassen wie für eine Morduntersuchung.

„Ist das die einzige Wunde?" fragte Brodsti gleichmütig.

„Ja", erwiderte Läpple mit einer dünnen Stimme, „ein paar Abschürfungen noch, sonst nix."

„Und wie hat das geschehen können?"

„Mr erklärre uns das so . . . da war doch noch so ein alter Grussner, der ischt beim Vater vom Grigor so was wie erster Minister gweie; andere sage, daß er der Onkel von Grigor ischt, der Bruder von seiner Mutter. Den Schwarze Reiter habe mr ihn genannt. Und der hat's net habe wolle, daß der Grigor aus dem Schatz was wegnimmt. Und der Grigor hat auch immer schon große Angst vor ihm g'habt . . ."

Fortsetzung folgt.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb am 10. Oktober mein lieber Mann, mein liebevoller, herzensguter Vati, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Walter Mißbach

Beamter der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden, Leutnant der Reserve, Inhaber des Albrechtsordens 2. Klasse und anderer Kriegsauszeichnungen.

In stiller Trauer

Magda Mißbach geb. Lengfeld und Sohn Hartmut
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Dürerstraße 125, II.

Die Beerdigung findet am 13. Oktober, 14.15 Uhr, auf dem Johannisfriedhof, Dresden-Tolkewitz, statt. Freundlich zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Verehrung, Liebe und Freundschaft, die uns bei dem Heimgange meiner herzensguten Frau, unserer treusorgenden Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Fanny Herzog geb. Endlich

durch Wort und Schrift, herrlichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit zuteil wurden, sprechen wir allen unseren

tiefgefühlten und herzlichen Dank

aus.

Max Herzog
Edgar Herzog
Gertraut Oestreich geb. Herzog
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Dresden-A., im Oktober 1936.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 9. Oktober d. J. unser Arbeitskamerad, der Maurerhelfer im 1. Radelnetzbezirk, Herr

Max Preußisch

Der Verstorbene hat über ein Jahrzehnt in treuester Pflichterfüllung dem Betriebe gedient. Durch seine jederzeit kameradschaftliche Einstellung hat er sich ein bleibendes Andenken gesichert.

Dresden, 10. Oktober 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG.

Schon für wenig Geld
eine neue Fahrradbereifung
Normaldecken: 2.20, 1.85, 1.60, 1.25
½ Ball. / Ballon: 3.40, 3.00, 2.60, 2.10
Schläuche: 1.00, -.90, -.75,
Das große Dresdner Fachgeschäft
Schröder's Fahrzeughaus Grunaerstr.

Seilerwaren
Bürstenwaren
Kokosmatten
Bindfaden
Draht- und Hanfseile, Gurte und Transportbänder
Gebr. Heußinger
Gegründet 1867
Seilerwaren-Fabrikation
Fernruf 26712
Flemmingstr. 4
Hohenzollernstr. 51
Zahnsgasse 10
Groß- und Einzelverkauf

Blaue Köper-Blusen u. -Hosen 3.40, 2.50, 1.90
Streifenhosen 4.40, 3.70, 3.20
Lederhosen 6.80, 5.80, 4.80
Berufsmäntel weiß und bunt 5.50, 4.60
Richter
Rosenstraße
Ecke Ammonstr.
Bahn 7, 26, 20, 10, 6

Druckstöcke sind wertvoll!
Wir bitten daher alle unsere Anzeigen-Aufgeber diese nach Abdruck sofort wieder zurückzufordern, damit sie evtl. später wieder Verwendung finden können und eine kostspielige Neuanfertigung vermieden wird. Eine Gewähr für eine längere Aufbewahrung als 4 Wochen kann von uns nicht übernommen werden

Sonnenschirm
100 Jahre Tick Tack
Frauenstr. 1.
eingeführt und bewährt

Wertpelze und doch äußerst billig
Umarbeitung nach neuestem Stil · Reparaturen billigst
Rich. Bulge vorm Paul Köhler
6 Landhausstraße 6

Schlafdecken
grau, mit farbig. Streifen, 120/170 cm 1.25, 150/180 cm 1.85
kamelfarbig oder grau . 140/190 cm 1.75, 2.00, 2.35, 2.65
in viel. Mustern u. Stärken, 140/190 cm 3.50, 3.75, 3.95, 5.70
wollig und stark . . . . 140/190 cm 8.50, 10.40, 11.50, 15.00
echt Kamelhaar . . . . . 140/190 cm 19.50, 25.00
Wagendecken, eingefaßt, gemustert . 130/160 cm 13.50
Alfred Bach
Hauptstr. 3 — arisch — Borsbergstr. 23

Schirmreparaturen Bezüge
SCHIRMHAUS GÄRTNER
Schloßstr.

Naether
Kinder-Betten
Rollbetten
Stubenwagen
Eichhorn
TROMPETERSTR. 17
Größtes Fachgeschäft Dresdens

Edgar Herzog
Staatslotterie-Einnahme
Wallstraße 8, gegenüber Webergasse
Lose noch zu haben

Alle kluge Frauen u. Männer
kaufen preiswert stets bei
Gummi Freisleben
Postplatz u. Wallstr. 4
1 Spezial-Geschäft

Fahrräder
Herrenrad, verstk. Ausführung . 35.-
D.-Halbballon 37.
D.-Halbballon 40.
D.-Ballon . . . 39.-
D.-Ballon, ungemufft 44.
D.-Ballon, ungemufft, bes. stark 48.
1 Jahr Garantie! Ratenzahlung ℳ 10.- wöchentl. Preise von ℳ 1.20 an
G. Bergmann
nur Schäferstraße 15
das leistungsfähige Fachgeschäft

Fußorthopädie
Walter Hermann Köhler
jetzt Wettinerstr. 1

Fahrräder!
neue, 45, 38, 45, 50, 55, 58 RM., Zeitmiet., gebraucht, gebr. Räder 15, 20, 25, 28 RM., Kinderr. u. Mädchenr. prill. u. perf. im Fachgeschäft
Meyer
Oppellstr. 19, 1

Schon beim Anfühlen
erkennt man den hohen Wert der guten Heckel-Betten. Nach Jahrzehnten noch werden Sie sagen: Heckel verdient Vertrauen!
Es kosten:
Inlette garant. farbecht, federdichte Kissenbreite 1.40, 1.65, 2.20, 2.50
Deckbarthe 2.25, 3.00, 3.60, 3.90
Bettfedern 2.25, 3.50, 4.25, 4.95, 5.75
Daunen, gr. u. weiß 8.90, 10.50, 12.75
Fertige Federbetten garant. farbecht, federdi 35.-, 39.75, 45.90, 57.40
Kissen dazu 3.75, 4.50, 5.00, 6.95
Dazu immer zufriedene Kunden
Pillnitzer Ecke Crenschstraße
Bettenhaus Heckel
Pillnitzer Ecke Crenschstr.
3% Kassenrabatt oder Edekamarken
AGC-Vertragslieferant

Plötzlicher Kälteeinbruch
Die Näch'e werden kühler — denken Sie an Ihre Betten!
Füllkräftige Bettfedern . . ½ kg von 2.80 RM. an
Inlette . . . . . Meter von 1.75 RM. an
Reinigung / Fachmännische Beratung
Teilzahlung / 3% Bar-Rabatt / ABC-Kredit
An der Mauer 3, Ecke Seestr. / Ruf 26212

Plissee-
Heinicke, Struvestr. 14 1 Min. v. d. Prager Str.

Fuß-Orthopädie
Kirmse, Köhler & Co.
Wallstraße 9

Pelzmäntel Pelzjacken Füchse
Umarbeiten, Neuanfertigung u. Reparat. gut u. billig
Holbeinstr. 19, pt.

Dresdner Apfelsaft
Das gute Apfelsaft
Dauernde persönliche Leitung und Ueberwachung der Herstellung sowie langjährig eingearbeitete Mitarbeiter bürgen für die gleichmäßige Güte.
Donath - Kellerei - Lockwitzgrund

Juwelen, Gold- u. Silbersachen
Allen Menschen Freude machen!
G. A. Scharffenberg
Dresden-A.
Seestr. 16, Ruf 21065

Stockt die Uhr in ihrem Ticken, Schnell vertreib ich solche Zicken!
Emil Lemann
Uhrmachermeister
Am d. Frauenkirche 19
Ruf 12 665

Trara! Trari
Die Musik klingt
Der Rheinwein schäumt,
das Herzchen singt
Esplanade
Dresden-A.,
Seestr. 1 | 4 u. 6 Uhr

Bleib nur daheim, durch Radio Erfährst du alles sowieso!
EDMUND SCHIFFEL
Neumarkt 11
Ruf 23840

Bei Kaffee, Musik und Süßigkeiten
Denkt man nicht an Hadern u. Streiten!
„AGO"
Seestraße 1
Fernruf 23933 / 17533

Ohne Musik
ist das Leben
Wie ein Weinberg
ohne Reben!
Musik-Franke
Grunaer Str. 15, Ecke Neue Gasse
Bequeme Teilzahlg.

Das beste Andenken
für groß und klein
Wird stets
das gute Photo sein!
EDMUND SCHIFFEL
Neumarkt 11
Ruf 23 840

Allein der Wein
Läßt glücklich sein!
Soter-Weine
Dresden-A.
Wettinerstraße 48
Fernruf 23034